

Ein Nachweis des Zypernsteinschmätzers *Oenanthe cypriaca* auf Helgoland

von Marc Förstler und Jochen Dierschke

Zypernsteinschmätzer kommen als Brutvögel ausschließlich auf der Mittelmeerinsel Zypern vor. Die Gesamtpopulation wird auf 90.000-180.000 Brutpaare geschätzt. Die Überwinterungsgebiete liegen vor allem im Sudan und in Äthiopien (del Hoyo et al. 2005). Nördlich der Brutgebiete wurden Zypernsteinschmätzer bisher kaum nachgewiesen. Selbst aus der Türkei gibt es nur wenige gesicherte Feststellungen, doch wird vermutet, dass die meisten Beobachtungen des Nonnensteinschmätzers *Oenanthe pleschanka* in der südlichen Türkei in Wirklichkeit Zypernsteinschmätzer betreffen (Kirwan et al. 2008a, 2008b).

Umso erstaunlicher war es deshalb, dass MF bei seinen Untersuchungen zur Morphometrie verschiedener Steinschmätzer-Taxa auf ein am 9.5.1867 auf Helgoland als Nonnensteinschmätzer gesammeltes Männchen im zweiten Kalenderjahr stieß, das aufgrund der Maße eindeutig ein Zypernsteinschmätzer ist (Förstler et al. 2010). Dies war sowohl Heinrich Gätke, der den Vogel als männlichen Nonnensteinschmätzer bestimmte (Gätke 1900), als auch der Helgoländer Avifaunistischen Kommission, die bei einer Überprüfung alter Bälge zu dem gleichen Ergebnis kam, entgangen. Während wir in einer anderen Publikation ausführlich auf die Biometrie und Unterscheidung der beiden Arten eingehen (Förstler et al. 2010), soll hier explizit die Bestimmung des alten Helgoländer Vogels erläutert werden.



Zypernsteinschmätzers *Oenanthe cypriaca*, Männchen, K2, Balg, erlegt auf Helgoland am 9. Mai 1867 und seitdem Bestandteil der Gätke'schen Sammlung (Jochen Dierschke). - 2 *cy male Cyprus Wheatear* *Oenanthe cypriaca*, shot on Helgoland on 9th May 1867.



Zypernsteinschmätzers *Oenanthe cyriaca*, Helgoland, 9. Mai 1867. Man beachte den leicht orangenen Anflug an Brust und Bauch, der selbst nach fast 143 Jahren noch erhalten ist. (Rolf Nagel). - Note the slight buff tinge on breast and belly, still visible 143 years later.

Die folgenden, von MF neu genommenen Maße weisen den Vogel als Zypernsteinschmätzer aus (vgl. auch Förchler et al. 2010):

Flügelänge	83 mm
Schwanzlänge	56,2 mm
Flügelbreite	61 mm
Schnabellänge (bis Schädel)	15,6 mm
Schnabelbreite (hinterer Rand des Nasenlochs)	4,7 mm
Schnabelhöhe	3,8 mm
Nasenloch bis Schnabelspitze	7,5 mm
Laufdurchmesser	0,9 x 1,8 mm
Tarsuslänge	22,3 mm
Distanz Armschwinge 1 bis Flügelspitze	21,5 mm
Distanz Handschwinge 2 < Flügelspitze	5 mm

Die Breite der schwarze Schwanzendbinde beträgt an der innersten Steuerfeder (S1) 34 mm, die kürzeste Ausdehnung findet sich auf S3 (8 mm), auf S6 beträgt sie 27 mm (letzteres schwer messbar, da Außenfahne stark angefressen).

Das Weiß zwischen dem schwarzen Rücken und dem Schwarz im Schwanz ist kurz, war aufgrund des Zustands des Balges jedoch nicht genau messbar.



Kopfstudien: Man beachte die sehr ausgedehnte schwarze Kehle und den grau melierten Oberkopf (Rolf Nagel). - *Note the large extent of black on throat and upper breast and the grey upper crown.*

Schon allein die Flügellänge (gemessen sowohl von Gätke, als auch von MF und JD) ist mit 82-83 mm viel zu kurz für einen Nonnensteinschmätzer (Cramp 1988: *pleschanka* 86-95 mm, *cypriaca* 83-88 mm, Svensson 1992: *pleschanka* m 90-100 mm, *cypriaca* 83-89 mm, MF: *pleschanka* 90-99 mm, *cypriaca* 82-88 mm).

Auch die Schwanzlänge von 56,2 mm (MF) ist kürzer als bei den meisten Nonnensteinschmätzern (Cramp 1988: *pleschanka* 56-64 mm, *cypriaca* 54-58 mm, Svensson 1992: *pleschanka* keine Angabe, *cypriaca* 52-61 mm, MF: *pleschanka* 58-67 mm, aber ein *O. p. vittata* mit 55 mm, *cypriaca* 53-61 mm).

Die Flügelbreite von 61 mm (gemessen als Distanz zwischen Flügelbug und 1. Armschwinge) spricht ebenfalls eindeutig für einen Zypersteinschmätzer (MF: *pleschanka* 64-69 mm; *cypriaca* 59-65 mm). Bei der Flügelformel ist die Handschwinge 1 um 2 mm länger als die Handdecken (Zypern -1 bis +6, Nonnen -3 bis +4) und liegt damit im Überschneidungsbereich.

Der weiße Bürzel endet auf Höhe der Spitze der kürzesten Schirmfeder (*cypriaca*: Spitze der kürzesten oder mittleren, *pleschanka*: Spitze oder Mitte der kürzesten), was ebenfalls in den Überschneidungsbereich beider Arten fällt (allerdings ist dieses Merkmal abhängig von der Präparationstechnik). Die Ausdehnung des Schwarzanteiles an der äußersten Steuerfeder lässt sich leider nicht genau beurteilen, da die Außenfahnen zu stark angefressen sind.

Die Interpretation der Einzelmaße wird auch durch die statistische Kombination verschiedener Maße mittels Hauptkomponenten- und Diskriminanzanalyse unterstützt (Förschler et al. 2010).

Insbesondere im späten Frühjahr sind Zypern- und Nonnensteinschmätzer nur sehr schwer anhand der Gefiederfärbung voneinander zu unterscheiden. Trotzdem ließen sich anhand des Balges noch einige weitere Hinweise auf die Bestimmung als Zypersteinschmätzer finden:

- die orange überhauchte Unterseite,
- der hohe Schwarzanteil im Schwanz,
- ein höherer Schwarzanteil im Rücken,
- die ausgedehnte schwarze Kehle,
- die Kopffärbung, die exakt der bei Clement (1987) für Anfang Mai dargestellten entspricht.

Zu beachten ist weiterhin das Datum des Auftretens. Alle 17 in Nord-, Mittel- und Westeuropa im Frühjahr nachgewiesenen Nonnensteinschmätzer (vgl. Tab. 1) fallen in den Zeitraum 15.5.-7.7. (Median 3.6.). Der Helgoländer Zypersteinschmätzer wurde damit fast eine Woche früher als der

Datum	Geschlecht	Land
15.5.1976	♂	Norwegen
15.5.1997	♀	Dänemark
21.5.1995	♂	Schweden
25.5.1995	♀	Schweden
28.5.1978	♂	Großbritannien
28.5.1988	♀	Niederlande
29.5.2004	♂	Dänemark
2.6.1962	♂	Deutschland
3.6.1983	♂	Österreich
4.6.1955	♂	Deutschland
6.6.1882	♀	Deutschland
12.6.2004	♀	Finnland
20.-23.6.1991	♂	Großbritannien
21.-22.6.2001	♂	Deutschland
24.6.1990	♀	Deutschland
27.6.2000	♂	Niederlande
7.-9.7.1990	♂	Großbritannien

Tab. 1: Frühjahrs-Nachweise des Nonnensteinschmätzers *Oenanthe pleschanka* in Nord-, Mittel- und Westeuropa. – *Spring records of Pied Wheatear Oenanthe pleschanka in northern, central and western Europe.*

früheste Nonnensteinschmätzer und fast vier Wochen früher als der Median der Frühjahrsbeobachtungen festgestellt (Förschler et al. 2010). Auch der Frühjahrs-Durchzug in Israel findet beim Zypernteinschmätzer deutlich vor dem des Nonnensteinschmätzers statt: Letztere erscheinen vor allem vom 23.3.-14.4., Zypernteinschmätzer dagegen überwiegend vom 5.-25.3., gelegentlich sogar schon Mitte Februar (Shirihai 1996).

Wünschenswert wäre eine genetische Überprüfung der Bestimmung, doch ist diese nach derzeitigem Kenntnisstand nur bedingt Erfolg versprechend, da sich in bisherigen Untersuchungen Zypern-, Nonnen- und Balkansteinschmätzer *Oenanthe melanoleuca* nicht eindeutig anhand der bisher genutzten mitochondrialen Marker auftrennen lassen (C. Randler, MF, J. Gonzalez, M. Wink unveröff.).

Da die Maße des Helgoländer Vogels dennoch eindeutig sind und Gefieder und Nachweisdatum weitere Hinweise auf die korrekte Bestimmung liefern, hat die Helgoländer Avifaunistische Kommission den Vogel nun als Zypernteinschmätzer anerkannt. Es handelt sich um den ersten Nachweis für Helgoland und für Deutschland, vorbehaltlich der endgültigen Anerkennung durch die Deutsche Seltenheitenkommission.

Summary: A record of Cyprus Wheatear *Oenanthe cyprica* on Helgoland.

A 2cy male wheatear, which was collected on Helgoland on 9th May 1867 and for long considered to be a Pied Wheatear *Oenanthe pleschanka*, turned out to be a Cyprus Wheatear according to measurements and some details of plumage coloration (see also Förschler et al. 2010). Diagnostic features are the short length and the narrowness of the wing and the short tail, while the orange hue on the underparts, the head pattern as well as extensive black in the tail, on the back and at the throat further support the identification. In addition, the bird appeared on Helgoland earlier than all 17 Pied Wheatears recorded in northern, central and western Europe in spring (15th May to 7th July, median date 3rd June), perhaps reflecting the earlier passage of Cyprus compared to Pied Wheatears in Israel.

Literatur:

- Clement, P. (1987): Field identification of West Palearctic Wheatears. Part 2. Brit. Birds 80: 187-238.
- Cramp, S. (1988): Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa. Vol 5. New York.
- del Hoyo, J., A. Elliott & D.A. Christie (2005): Handbook of the Birds of the World. Vol. 10. Barcelona.
- Förschler, M., C. Randler, J. Dierschke & F. Bairlein (2010): Morphometric diagnosability of the Cyprus Wheatear and its unexpected occurrence on Helgoland Island. Bird Study 57: 396-400.
- Gätke, H. (1900): Die Vogelwarte Helgoland. 2. Aufl. Braunschweig.
- Kirwan, G.M., K. Boyla, P. Castell, B. Demirci, M. Özen, H. Welch & T. Marlow (2008a): The birds of Turkey. London.
- Kirwan, G.M., M. Özen & B. Demirci (2008b): Turkey bird report 2002-06. Sandgrouse 30: 166-189.
- Shirihai, H. (1996): The Birds of Israel. London.
- Svensson, L. (1992): Identification Guide to European Passerines. Stockholm.

Anschrift der Verfasser:

Marc Förschler, Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“, An der Vogelwarte 21, 26386 Wilhelmshaven, Email: marc.foerschler@ifv-vogelwarte.de

Jochen Dierschke, Zedeliusstraße 31, 26384 Wilhelmshaven, Email: jochen.dierschke@web.de

Ornithol. Jber. Helgoland 20 (2010): 101-109

Wie häufig sind Isländische Rotdrosseln *Turdus iliacus coburni* auf Helgoland?

von Jochen Dierschke, Volker Dierschke & Heiko Schmaljohann

Eine Besonderheit im Zugsystem europäischer Singvögel ist die Wanderung zwischen den Brutgebieten auf Island und den Winterquartieren in Europa bzw. Afrika. Die bekanntesten Arten sind Schneeammer *Calcarius nivalis* und Steinschmätzer *Oenanthe oenanthe*, die entweder nur während der Zugzeit oder wie im Falle der Schneeammer auch im Winter in Deutschland anzutreffen sind (Dierschke 2001, Dierschke & Delingat 2003). Die Isländische Rotdrossel *Turdus iliacus coburni*, die zur Brutzeit größtenteils auf Island vorkommt, ist eine weitere Besonderheit des oben genannten Zugsystems (Glutz von Blotzheim & Bauer 1988). Trotz einzelner publizierter Nachweise ist bisher unklar, in welchem Ausmaß Isländische Rotdrosseln nach Deutschland gelangen. Anhand der Helgoländer Beringungsdaten soll dies geprüft und das Vorkommen der Unterart auf Helgoland erörtert werden.

Brutgebiete und Zugwege

Das Brutgebiet der Nominatform der Rotdrossel reicht von Skandinavien bis nach Ost-Sibirien (Clement & Hathway 2000). Die Isländische Rotdrossel brütet vor allem auf Island (Clement & Hathway 2000). Der dortige Brutbestand umfasst etwa 100.000-200.000 Brutpaare (BirdLife International 2004). Kleine Brutpopulationen finden sich auch auf den Färöer-Inseln und in Grönland (Glutz von Blotzheim & Bauer 1988, BirdLife International 2004). Auch vereinzelte Bruten auf schottischen Inseln werden dieser Unterart zugeordnet (Forrester & Andrews 2007).